

HAUPTKIRCHE ST. PETRI



**Gottesdienst zum Erntedankfest
Sonntag, 26. September 2021, 10 Uhr**



Das Glas ist – halb voll?!

*Die Gemeinde steht bei den mit * bezeichneten Teilen.*

ERÖFFNUNG UND ANRUFUNG

Musik zum Eingang

Jeremiah Clarke 1674-1707

„The Prince of Denmark´s March“ für Orgel

Begrüßung

Herzlich willkommen in St. Petri zum Erntedankgottesdienst.

Wir wollen und dürfen danken. Danken für ein Jahr des Wachsens und Reifens. Danke für gefüllte Hände und Segen.

Ich lade Sie, ich lade Euch, in diese Bewegung des Dankens ein.

Oft bleibt ja der Dank auf der Strecke: Für Ermutigung und Begleitung, für Initiative oder ein kleines Glück....

Da hilft es, sich Zeit zu nehmen, den Blick zu schärfen und einmal auf das Gute selbst zu fokussieren. Denn das Gute finden wir nicht nur in der Fülle und in dem, was wir wertschätzen, sondern oft im Selbstverständlichen verborgen. Selbst das halb leere Glas überrascht – auf den zweiten Blick.

So feiern wir unseren Dankgottesdienst im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

***Lied: Morgenlicht leuchtet EG 455, 1-3**

1 Morgenlicht leuchtet, rein wie am Anfang. Frühlied der Amsel, Schöpferlob klingt.
Dank für die Lieder, Dank für den Morgen, Dank für das Wort, dem beides entspringt.

2 Sanft fallen Tropfen, sonnendurchleuchtet. So lag auf erstem Gras erster Tau.
Dank für die Spuren Gottes im Garten, grünende Frische, vollkommnes Blau.

3 Mein ist die Sonne, mein ist der Morgen, Glanz, der zu mir aus Eden aufbricht! Dank
überschwänglich, Dank Gott am Morgen! Wiedererschaffen grüßt uns sein Licht.

Aus Psalm 138 im Wechsel mit der Gemeinde

Liturgin: Ich danke dir von ganzem Herzen.

Ich will dich mit Liedern preisen vor der versammelten Götterschar.

Gemeinde: Als ich zu dir rief, gabst du mir Antwort
und hast meinem Leben neue Kraft gegeben.

Liturgin: Es danken dir, Herr, alle Könige der Welt.

Denn sie hören die Worte aus deinem Mund.

Gemeinde: Sie sollen singen von den Wegen des Herrn:
»Groß ist Gott in seiner Herrlichkeit

Liturgin: Hoch steht der Herr, doch er sieht den Geringen -
Hoch erhoben, doch er nimmt alles wahr.«

Gemeinde: Wenn ich mitten durch Gefahren gehen muss,
wirst du mich am Leben erhalten.

Liturgin: Wenn meine Feinde vor Zorn toben,
streckst du deine Hand aus und rettetest mich.

Gemeinde: Gott bringt meine Sache zum guten Ende.

Liturgin: Deine Güte, Herr, bleibt für immer bestehen.
Lass nicht ab von allem, was deine Hände tun.

Alle:

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

Wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Tagesgebet

Gott des Lebens,

Du teilst uns aus die Fülle:

Aus Deiner Hand kommt alles Leben.

Durch Deine Güte erhältst Du uns.

Dein guter Geist öffne unsere Herzen und Sinne.

Amen.

***Lied: Himmel, Erde, Luft und Meer EG 504**

1 Himmel, Erde, Luft und Meer zeugen von des Schöpfers Ehr;
meine Seele, singe du, bring auch jetzt dein Lob herzu.

2 Seht das große Sonnenlicht, wie es durch die Wolken bricht;
auch der Mond, der Sterne Pracht jauchzen Gott bei stiller Nacht.

3 Seht, wie Gott der Erde Ball hat gezieret überall.
Wälder, Felder, jedes Tier zeigen Gottes Finger hier.

4 Seht, wie fliegt der Vögel Schar in den Lüften Paar bei Paar.
Blitz und Donner, Hagel, Wind seines Willens Diener sind.

5 Seht der Wasserwellen Lauf, wie sie steigen ab und auf;
von der Quelle bis zum Meer rauschen sie des Schöpfers Ehr.

6 Ach mein Gott, wie wunderbar stellst du dich der Seele dar!
Drücke stets in meinen Sinn, was du bist und was ich bin.

***Lesung des Evangeliums Matthäus 15, 21 - 28**

Eine nicht – jüdische Frau vertraut auf Jesus

²¹Und Jesus ging weg von dort und entwich in die Gegend von Tyrus und Sidon. ²²Und siehe, eine kanaanäische Frau kam aus diesem Gebiet und schrie: Ach, Herr, du Sohn Davids, erbarme dich meiner! Meine Tochter wird von einem bösen Geist übel geplagt. ²³Er aber antwortete ihr kein Wort. Da traten seine Jünger zu ihm, baten ihn und sprachen: Lass sie doch gehen^{15,23} Andere Übersetzung: »Stell sie zufrieden«, denn sie schreit uns nach. ²⁴Er antwortete aber und sprach: Ich bin nur gesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.

²⁵Sie aber kam und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir! ²⁶Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht recht, dass man den Kindern ihr Brot nehme und werfe es vor die Hunde.

²⁷Sie sprach: Ja, Herr; aber doch essen die Hunde von den Brosamen, die vom Tisch ihrer Herren fallen. ²⁸Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: Frau, dein Glaube ist groß. Dir geschehe, wie du willst! Und ihre Tochter wurde gesund zu derselben Stunde.

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes,
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Ansprache

Liebe Gemeinde!

Danke sagen von ganzem Herzen – das fällt uns oft schwer.-
Da bleiben Wünsche offen. Nicht alles ist so gelaufen, wie wir uns das vorstellen.
Manchmal ist auch gründlich etwas misslungen.
Das Fazit ist dann – das war nicht gut genug. Es reichte nicht.
Schnell sind wir enttäuscht
Und dann fällt der Dank aus.
Das was bleibt – ist doch selbstverständlich.

Danke sagen von ganzem Herzen – das braucht Übung. Das braucht eine geschulte
Wahrnehmung. Das braucht Aufmerksamkeit mit einem
Blick auf Wachstum und Gedeihen. Auf Entwicklungsschritte, kleine wie große.

Gestern haben die Landfrauen ihre Erntekrone hierher nach St. Petri gebracht und der Bischöfin
übergeben. Eine Erntekrone wird aus den Halmen verschiedener Getreidesorte gestaltet: In ihr
verbindet sich das Werk der Hände mit dem Dank an Gott.
Seit vielen Jahren haben wir so in unserer alten Stadtkirche das Glück, mit dem Dank für die
Ernte ganz sinnenfällig verbunden zu sein.
Mit dieser symbolischen Geste laden die Landfrauen auch uns ein, es
ihnen gleich zu tun – und im Danken zu verweilen.

Wie ist es uns im letzten Jahr ergangen? Wofür habe ich zu danken?
So sehr ich mich bemüht haben mag:
Was ist mir geschenkt worden? Fast unverdient, manchmal vielleicht auch unverhofft zugefallen?

Danke sage ich für das tägliche Brot.
Danke, dass ich und wir es haben dürfen.

Wenn ich ein Stück Brot in die Hand nehme und einen Moment nur innehalte, dann frage ich
mich auch schon einmal: Wie war der Weg?
Wer hatte alles seine Hände im Spiel?
Wer hat gesät? Wie konnte es gedeihen?
Wie war das Jahr für Obst und Gemüse, für Äpfel anders als für Spargel, für Kartoffeln andersals
für Wein?
Von wie vielen Faktoren ist eine gute Ernte abhängig. „Ja, ich tue meinen Teil dazu, dass es gut
werden kann“, sagt der Bauer; doch trotz Schaffen und Mühen – eine Ernte ist nicht einfach das
Ergebnis von Fleiß und Leistung.
Wie viele Hände sind im Spiel bis das Gemüse auf dem Großmarkt ist?
Wie kam es von dort zum Gemüsehändler? Zum Discounter? Auf meinen Tisch?

Nur einmal innehalten und nicht unbedacht drauflos essen – und schon weitet sich das
Gesichtsfeld: Unschwer erkenne ich, wie viele Menschen beteiligt sind an dem Guten, das ich in
der Hand halte. Lange bevor ich auch nur einen Handschlag getan habe, waren viele Hände am
Werk. Haben gepflügt, gesät und geerntet. Eingelagert. Verarbeitet. Zum Verzehr angeboten.
Verkauft. Ich staune, staune über das Ineinandergreifen der Hände und das Miteinander.
Verbunden bin ich mit allen und versorgt.
Und sage aus vollem Herzen: Danke!

Sich bewusst werden, in welchen Zusammenhängen sich mein Leben bewegt, braucht eine geschulte Haltung. Erntedank leitet uns an und lockt den Blick von dem guten duftenden Brot hin zu den anderen guten Gaben:

Gibt es nicht viel Grund zur Dankbarkeit?

Ist mir nicht auch viel Gutes zu teil geworden, das ich nicht erarbeitet, nicht geleistet, nicht verdient habe?

Hier gehen die Meinungen schnell auseinander.

Ich habe ein Glas Wasser hier stehen. Es ist – ja was denkt Ihr? Wie sehen Sie sie es?

Der sprichwörtlich gewordene Mangel heißt: Das Glas ist halb leer.

Intoniert wird das Zuwenig. Es reicht nicht. Die Kraft nicht. Die Ressourcen nicht.

Nach fast zwei Jahren Pandemie ist die Erschöpfung groß. Nach all den Anstrengungen ist das Glas halb leer. Es fehlt an Energie. An Optimismus. An Zuversicht und Hoffnung.

Wen wundert es?

Mit Händen zu greifen ist die Müdigkeit in den Krankenhäusern und Alten – und Pflegeheimen. Aber auch in den Gesundheitsämtern, in Behörden und Rettungsdiensten, in den Familien, die Zuhause bleiben sollten mit Homeschooling und Homeoffice und bei Familien, die immer wieder nach draußen mussten, um unsere Gesellschaft mit dem Notwendigen zu versorgen.

Erschöpfung, wohin wir schauen.

Das Glas ist halb leer, denke ich und manchmal finde ich, es ist eigentlich fast ganz leer. Einen Grund zur Dankbarkeit zu finden, gelingt dann nicht. Denn es fehlt einem zu viel. Der innere Blick signalisiert Alarm: Pass auf. Es ist wenig. Zu wenig.

Nein, es wundert nicht, dass das Glas halb leer ist; schließlich sind Kräfte und Energie auch verbraucht worden.

Doch die Leere erschließt erst im zweiten Blick die Fülle des Geschenkten.

Verrückterweise führt das Nachsinnen über das halbe leere Glas zu einem besonders liebevollen Blick auf viele, verbunden mit einem großen Dank.

Danken möchte ich all denen, die ihre Zeit und Kraft, ihre Energie eingesetzt und verbraucht haben.

Ich spüre, wie ich dankbar bin für all das Engagement, das ich gesehen habe. Mein großer Dank gilt vielen für die unglaublich vielen Überstunden, die in manchen Familien zu bewältigen waren. So viele Menschen haben sich dem Druck der Pandemie beugen müssen und Stand halten sollen – fast jeden Tag treffe ich als Feuerwehrpastorin auf Menschen, die davon berichten. Viele waren nicht Zuhause. Hatten keine Zeit für ihre Kinder. Wurden über Gebühr immer wieder lange beansprucht.

Wie schwer war die Risikoabschätzung. Wie groß zu Beginn der Mangel an fachgerechter Ausrüstung. Wie belastend die Fülle der Informationen, nur teilweise schon gut aufbereitet. Oft eskalierend und angsteinflößend in den Medien präsentiert. Wie schwierig war es zu ertragen, was an menschlicher Distanz verlangt wurde.

Heute steht Vieles auf dem Prüfstand; doch es gab keine Blaupause. Es ist die erste so global zu beobachtende Pandemie. Ja, kein Wunder, das Glas ist halb leer.

Danke allen für ihren Einsatz und alles Verschenken an Energie. Danke deshalb auch für alle Erschöpfung. Danke für alle Phantasie, alle Unerschrockenheit, allen Mut bis heute....

Plötzlich sehe ich mich nicht allein, sondern mit vielen anderen gemeinsam agieren und stelle fest:

Ich darf in einer Gemeinschaft leben, die sich sorgt. Die sich kümmert. In denen Menschen nach Lösungen suchen für alle – auch auf zum Teil erstaunlichen Wegen. Auch dafür füllt sich mein Herz mit Dank.

Aus dem Innehalten und tätigen Dank wird ein Perspektivwechsel:

Während ich noch denke, dass das Glas wirklich halb leer geworden ist, spüre ich, wie mein Nachsinnen über das halb leere Glas mein Denken in einen großen Dank verwandelt.

Unglaublich, wie großzügig Menschen Liebe und Fürsorge verschenkt und Engagement und Hilfe geleistet haben!

Und wie es so geht, wenn ein Mensch sich für den Dank öffnet, fällt mir auch noch dies und das ein, auf das ich zunächst gar nicht gekommen bin.

Danke für Weggefährtenschaft und Treue. Für Freundschaft auch und Besuch. Dank für kleine Reisen: Für Weite und Wind in den Haaren, Sonne im Gesicht und Staunen über das Schöne in der Welt. Danke für Geliebtwerden und Lieben. Für freie Gedanken auch und für Träume. Für Hoffnung über den Tag hinaus. Für die kleine Kastanie, die ich schnell aufsammeln konnte auf dem Weg durch die Stadt und die Umarmung, die mich hält. Dank für das laute herzliche Lachen und die herrlich verrückten Geschichten. Danke für Perspektiven und Zeit zum Klugwerden und ...und...

Danke sage ich auch, weil Brot und Wein, das Lebensnotwendige und das Herzerfreuende so viel mehr schenkt als ich je in Heller und Pfennig bezahlen könnte.

Ist das Glas nicht mehr als halb voll?

Bei diesem Faktencheck sehen wir exakt dasselbe Glas vor uns und der eine sagt so und ein anderer so. Wer hat Recht? Gibt es nur entweder dies oder das? Gibt es hier nicht beides zugleich: Halb voll UND halb leer?

Jesus selbst gerät in diese Ambivalenz. Müde und erschöpft, sieht er den Mangel seiner eigenen Kraft als Gefahr für seine Botschaft. Als sich ihm eine fremde Frau nähert, die nicht zum Volk Israel gehört, will er eine Grenze ziehen. Kann er denn für jeden da sein? Wie soll das gehen?

Die Jünger wollen die drängende Frau loswerden. Eine Heilung mehr – wo liegt für Jesus nur das Problem? Sie wollen ihre Ruhe und bedrängen ihn, damit die Frau nicht hinter ihnen her schreit.

²⁵Sie aber kam und fiel vor ihm nieder und sprach: Herr, hilf mir! ²⁶Aber er antwortete und sprach: Es ist nicht recht, dass man den Kindern ihr Brot nehme und werfe es vor die Hunde.

²⁷Sie sprach: Ja, Herr; aber doch essen die Hunde von den Brosamen, die vom Tisch ihrer Herren fallen. ²⁸Da antwortete Jesus und sprach zu ihr: Frau, dein Glaube ist groß. Dir geschehe, wie du willst! Und ihre Tochter wurde gesund zu derselben Stunde.

Die alten Texte überliefern die Klugheit dieser Frau, ihre Schlagfertigkeit, mit der sie für die Heilung ihres Kindes bittet und dieses eine nur erhofft. Sie will nicht alles. Nur einen kleinen Teil. Und der Sohn Gottes versteht: Das Glas ist tatsächlich halb leer. UND es ist halb voll. Er hat genug Kraft. Es ist genug für die einen und für diese Frau da. Das Vertrauen, das Zutrauen dieser Frau zu seiner Liebe erinnert ihn an das, was er zu geben, ja, zu schenken hat. Er findet zu sich selbst in dem Glauben der Frau und kann ihre Tochter heilen, wie sie erbittet.

Halb voll – das ist schon viel: Das reicht, um Heil werden zu lassen.

Aus dem achtsamen Üben wird ein nachdenkendes Danken.

Nicht nur für die Fülle des Lebens, auch für die entstandene Leere, für die eingesetzten und verbrauchten Kräfte kann ich von Herzen danken. Sichtbar wird, wie viel ich anderen und ihrem Engagement verdanke. Ich erlebe mich reich beschenkt, verbunden mit Gutem und in all dem gehalten von Gottes Güte und Barmherzigkeit. Das Danken führt zu einer lebhaften Begegnung mit der Kraft, die in uns und um uns herum webt und weht - und uns erfüllt mit Güte und Liebe. Wir sind mit Gutem gesegnet und können aus dieser Fülle teilen und heil werden lassen. Amen.

***Lied: Da wohnt ein Sehnen tief in uns - aus: Himmel, Erde Nr. 142, 1 – 4**

Text und Melodie: Anne Quigley / deutsch: Eugen Eckert

Refrain:

Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein.
Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.

1. Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir.
In Sorge, im Schmerz – sei da, sei uns nahe, Gott.

Refrain

2. Um Einsicht, Beherztheit, um Beistand bitten wir.
In Ohnmacht, in Furcht – sei da, sei uns nahe, Gott.

Refrain

3. Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir.
In Krankheit, im Tod – sei da, sei uns nahe, Gott.

Refrain

4. Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir.
Wir hoffen auf dich – sei da, sei uns nahe, Gott.

Refrain

Abkündigungen

Fürbitten mit Anzünden der Kerzen

Gott, wir danken Dir für Deine Güte und Barmherzigkeit.

Hilf uns, Dich zu erkennen, in all dem, wofür wir Dir danken.

Lass uns darauf vertrauen, dass Deine Kraft zum Heilwerden in unserem Danken lebendig ist und wirken will.

Gott, wir bitten Dich um Deinen bewegenden heilenden Geist. Wir brauchen den Dialog in unserem Land. Wir brauchen Wege zueinander. Wir brauchen Brückenbauer in unserer Gesellschaft und weltweit.

Heute bitten wir Dich besonders für die Politiker in unserem Land: Schenke ihnen eine klare sachliche Sprache und eine unaufgeregte und zuversichtliche Weise an die großen Fragen unserer Zeit heran zu gehen.

Schenke den Journalisten Geduld in ihrer Recherche und Weitblick in ihren Analysen.
Hilf uns allen, den Respekt vor dem Anderen zu leben und unsere Mitmenschen als Deine Geschöpfe wahr zu nehmen.

Gott, wir sind auf Dich angewiesen. Du liebst uns Menschen und rufst uns zu Dir.
Wir kommen zu Dir, wie wir sind: Mit Freude und Dank. Mit Sorgen und Ängsten.

Wir bringen vor Dich, was uns bewegt und zünden ein Licht an.

Zeit, eine Kerze an den Stufen des Altars anzuzünden.

Gott, unser Vater, höre uns und sprich zu uns, dass wir Mut fassen und deiner Güte gewiss werden. Amen.

FEIER DES HEILIGEN ABENDMAHLS

***Lied: Kommt mit Gaben und Lobgesang EG 229, 1.2.**

1 Kommt mit Gaben und Lobgesang, jubelt laut und sagt fröhlich Dank:
Er bricht Brot und reicht uns den Wein, fühlbar will er uns nahe sein.

Refrain: Erde, atme auf, Wort, nimm Deinen Lauf! Er, der lebt, gebot: Teilt das Brot!

2 Christus eint uns und gibt am Heil seines Mahles uns allen teil,
lehrt uns leben von Gott bejaht. Wahre Liebe schenkt Wort und Tat.

Refrain: Erde, atme auf, Wort, nimm deinen Lauf! Er, der lebt, gebot: Teilt das Brot!

Worte zum Abendmahl

Gott, du ewige Wahrheit, Quelle des Lebens, Ziel unserer Sehnsucht,
wir preisen dich und danken dir:

Du hast uns geschaffen nach deinem Bild; du willst, dass wir deine Schöpfung bewahren
und dein Antlitz suchen.

In Jesus bist du Mensch geworden, verwundbar geworden wie wir,
hast Gewalt und Tod auf dich genommen
und unserer Hoffnung einen neuen Grund gegeben.

Darum preisen wir dich mit den Männern und Frauen, die Jesus nachfolgten,
mit allen die dich lieben und suchen zu allen Zeiten, an allen Orten:
Heilig bist Du, unser Gott.

Vaterunser

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Einsetzungsworte

In der Nacht, da unser Herr Jesus Christus verraten ward,
nahm er das Brot, dankte, brach's und gab es seinen Jüngern und sprach:
Nehmet hin und esset. Dies ist mein Leib, der für euch gegeben wird.
Solches tut zu meinem Gedächtnis.

Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl,
dankte, gab ihnen den und sprach:
Nehmet hin und trinket alle daraus.

Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut, das für euch vergossen wird zur Vergebung
der Sünden.

Solches tut, sooft ihr es trinket, zu meinem Gedächtnis.

Friedensgruß

Lit.: Der Friede des Herrn sei mit euch allezeit.

Gemeinde: Friede sei mit dir.

Lit: So gebt einander ein Zeichen des Friedens.

Austeilung des Abendmahls in Form der Wandelkommunion

Musik während des Abendmahls: Orgelimprovisation

Dankgebet

Wir danken, dir, Jesus Christus. Dein Wort rettet uns.
Dein Brot erhält unser Leben. In der Gemeinschaft stärkst du unsere Hoffnung,
dass das Sehnen in uns wach bleibe, Dir zu begegnen.
Und dass wir weitergeben, was wir empfangen haben,
dazu hilf uns um deiner Liebe willen.

SENDUNG UND SEGEN

***Lied:**

Irischer Reisesegen

1. Möge die Straße uns zusammenführen und der Wind in deinem Rücken sein;
sanft falle Regen auf deine Felder und warm auf dein Gesicht der Sonnenschein.

Refrain: Und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand;
und bis wir uns wiedersehen, halte Gott dich fest in seiner Hand.

2. Führe die Straße, die du gehst immer nur zu deinem Ziel bergab;
hab wenn es kühl wird, warme Gedanken und den vollen Mond in dunkler Nacht.

Refrain

3. Hab unterm Kopf ein weiches Kissen, habe Kleidung und das täglich Brot;
sei über vierzig Jahre im Himmel, bevor der Teufel merkt du bist schon tot.

Refrain

4. Bis wir uns mal wiedersehen, hoffe ich, dass Gott dich nicht verlässt;
er halte dich in seinen Händen, doch drücke seine Faust dich nicht zu fest.

Refrain

Segen

Gott segne dich und behüte dich.

Er lasse leuchten sein Angesicht über dir und sein dir gnädig.

Er erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir seinen Frieden.

Musik zum Ausgang Orgelimprovisation

Das **Dankopfer** sammeln wir an den beiden Ausgängen. Es ist bestimmt für das Workshop- und Seminarangebot im Christian Jensen Kolleg in Breklum zu Impulsen für ein nachhaltiges Leben.

Diesen Gottesdienst feiern mit Ihnen und Euch:

Liturgie und Predigt: Pastorin Erneli Martens

Lesung: Helga Frieber

Kirchendienst: Helga Frieber und Sophie Hanzig

Orgel: Florian Stölzel

Küster: Jacob Dukart